

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 41: Moderne Helden-Verehrung

Artikel: Wer ass das Brot
Autor: Reininghaus, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer aß das Brot?

Kriminalnovelle von Paul Reininghaus

2)

„Heda, Sie geheimnisvoller Broteßer,“ sagte ich nur so laut als es hinter einer Wand gehört werden konnte, „warum haben Sie eine so närrische Angst vor mir? Ich gebe Ihnen hier mein Ehrentwort: wenn es Ihnen gelingt, mich von Ihrer Unschuld zu überzeugen, so will ich Sie laufen lassen?“

Dabei dachte ich mir arglistigerweise, daß bekanntlich alle Mörder irgendwie von ihrer Schuldlosigkeit überzeugt sind, daß es aber wohl im gegebenen Falle schwer sein würde, eine derartige Auffassung auf mein Urteil zu übertragen.

Und nun trat eine überraschende Wendung ein.

Von zwei überlebensgroßen, holzgeschnitzten Engelsfiguren, die so ziemlich in der Mitte des Ladens aufgestellt waren, begann die eine erst kaum merklich zu zittern, dann leise zu schwanken und plötzlich spaltete sich ihr Leib senkrecht von oben nach unten, wie wenn eine Muschelschale ihre Schalen öffnet.

Hierauf erschien im trüben Licht der Petrolampe zuerst ein runder, gemmel-

blonder Kopf — ein wahres Kinderge-
sicht — sodann eine braune Jacke aus der-
beim, ärmlichem Stoff und schließlich zwei
plumpe, ungebleichte Leinenröhren, die
sich bei näherer Betrachtung als eine lange
Hose entpuppten.

Nun stand das Kerlchen — es mochte
höchstens sechzehn Jahre zählen — mit
einem Gesichtsausdruck vor mir, der eine
komische Mischung von Angst und Ver-
legenheit darstellte.

„Also Sie sind — du bist der Mör-
der!“ rief ich vergeblich bemüht eine
strenge oder doch wenigstens ernste Miene
zu zeigen.

Anstatt jeder Antwort begann die Phy-
siognomie des etwas kurz geratenen Bur-
schen sich in krampfhaften Zuckungen zu
verzerren, während blinkende Tränenfä-
den zu beiden Seiten seiner kleinen
Stumpfnase herabglitten.

„Ich will Ihnen sagen, wie alles ge-
kommen ist!“ stieß er von Schluchzen ge-
schüttelt hervor. „Aber Sie haben mir
Ihr Ehrentwort gegeben, daß Sie mich
laufen lassen, wenn ich — —“

„Schon gut“, entgegnete ich. „Zuvor
muß ich Ihre Erzählung hören, aber
bitte Wahrheit, ohne Dichtung!“

„Wenn ich ein Tüpfelchen zu dem hin-
zutue, was ich einzugestehen habe oder nur
soviel davon weglassen, als was unter einen
Fingernagel geht, so soll meine selige
Mutter noch im Grabe ihre Hand erheben
um mich zu verfluchen!“

Nach diesem leidenschaftlichen Ausbruch
begann der Kleine die folgende Schilder-
ung, welche ich — um die Geduld mei-
ner Leser nicht allzusehr auf die Probe zu
stellen — nur in den Hauptzügen wieder-
gebe. —

Der Bursche hieß Marcel Sirpet und
war der Nefte der auf so tragische Weise
aus dem Leben geschiedenen Witwe
Blanche. Schon im frühen Kindesalter
verwaist, wurde er von ihrem Gatten,
dem Antiquitätenhändler, ins Haus ge-
nommen, der ihn wie seinen eigenen
Sohn behandelte. Weniger günstig war
ihm die ewig polternde und knickerige
Ziehmutter gesinnt und dies war auch
der Grund, warum der Junge nach dem

Mehr Ruhe.

Gerade jetzt, wo alles aufgereggt und nervös ist, wird die Sorge für unser physisches Wohlbefinden doppelt wichtig. Vermeiden Sie die Aufpeitschung der Lebensenergie durch berauschende oder erregende Getränke, und nehmen Sie statt dessen morgens 2–3 Teelöffel

OVOMALTINE



in Milch. Ovomaltine nährt und kräftigt, sie sichert Spannkraft, körperliches Wohlbefinden, gesunden Schlaf.

In Büchsen zu Fr. 2.75 und 5.— überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Tode des alten Blanche zu einem Yhoner Sattler in die Lehre wandern mußte, wo es ihm herzlich schlecht ging. Ein ganzer Farbkasten von blauen und roten Flecken, mit denen sein gedrungener Körper bedeckt war, bewiesen, daß sein Meister die zwei Jahre seiner Unterweisung nicht gerade dazu benützt hatte, den Jungen mit Liebkosungen zu überschütten. Allmählich wurde ihm die rohe Behandlung, die abscheuliche Kost, die aus verschimmeltem Brot und Rüben bestand, unerträglich und er beschloß auszureißen. Unter tausend Hindernissen und Abenteuern gelang es ihm, die Strecke von Yhon nach Paris teils zu Fuß, teils auf dem Rutschbod mitleidiger Fuhrleute zurückzulegen. An gelegentlichen Almojen und gemüthlichen Rasten in Bauernhäusern fehlte es ihm nicht, besonders da seine Lippen in der Beherrschung der Mundharmonika eine wahre Virtuosität besaßen. In der Metropole angekommen, hatte Marcel darauf gerechnet, das gestrenge Herz seiner Tante zu rühren und bei ihr wenigstens vorübergehend ein Asyl zu finden.

So führten ihn seine ersten Schritte in den Laden der Madame Blanche, wo er so oft als Knabe unter all den düsteren Antiquitäten herumgesehen hatte, während sein Onkel, in einen vorintflutlichen Lehnstuhl versunken, mit Lupe und Leseglas einer halbzerfallenen Chronik beizukommen suchte.

Leider war die Aufnahme, welche die alte Dame dem Flüchtling bereitere, nicht so freundlich als er erhofft hatte. Kaum, daß die cholerische Alte die Geschichte ihres Besuchers vernommen hatte, begann sie vor Entrüstung alle Heiligen anzurufen und ihn mit den ärgsten Schmähungen zu überhäufen. Bei der bloßen Vorstellung, der jugendliche Verwandte würde sich als gefräßiger Bluteigel an ihre Haut setzen, geriet sie in solchen Zorn, daß sie den nächstbesten Gegenstand wie eine Keule gegen den Burschen schwang, während dieser nach der Tiefe des Ruhmes flüchtend, in seiner Angst das halbe Warenlager über den Haufen warf. Der klirrende Zusammenbruch einer chinesischen Porzellanvase von unschätzbarem Wert

traf die geizige Händlerin wie ein Dolchstoß ins Herz. Ihr erhobener Arm blieb wie erstarrt in die Luft gestreckt, die Augen traten aus den Höhlen und ihr erhitztes Blut schnellte gleich einem Geiser ins Gehirn empor. Ein markerschütternder Schrei — ein dumpfer Fall — und sie regte sich nicht mehr.

„Sogleich,“ schloß der Sattlerlehrling sein Geständnis, „hörte ich draußen den schrillen Ton einer Polizeipfeife und weil an ein Entkommen nicht zu denken war, hatt' ich gerade noch die Geistesgegenwart, die Ladentüre zuzuziehen und den Schlüssel im Schloß umzudrehen. — Auch erinnerte ich mich in meiner Verzweiflung an einen geräumigen Geldschrank, der das Innere eines hohlen, geschnitzten Engels ausfüllte und schon in meiner Kinderzeit von meinen Ziehltern zur Anhäufung von Papiergeld benutzt worden war. Dorthin verfracht ich mich und würde schließlich von Ihnen entdeckt worden sein, wenn nicht der quälende Hunger mich ab und zu bewogen hätte, mir ein Stückchen Brot aus der Dose zu holen.“

VAUEN



Eingetragene Schutzmarke

Raucher, die auf gute Pfeifen schauen,
Wählen ausnahmslos nur echte VAUEN.

Alleinvertretung (nur für Wiederverkauf):
Lüscher & Co., Winterthur.

176



CARAN D'ACHE
DIE QUALITÄTS BLEI-
FARB-KOPIER- UND TINTENSTIFTE

Rasi

der Rasiersprit hat, nach
dem Rasieren eingegeben,
keimtötende Wirkung.
Denkbar beste Hygiene.
Bevorzugtes, passend. Ge-
schent für Herren. Fabr.:
Klement & Spaeth
Romanshorn. 48

Wie abonniert man den
Nebelspalter



Bei sämtlichen Postbureau,
bei sämtl. Buchhandlungen,
beim Verlag in Rorschach.

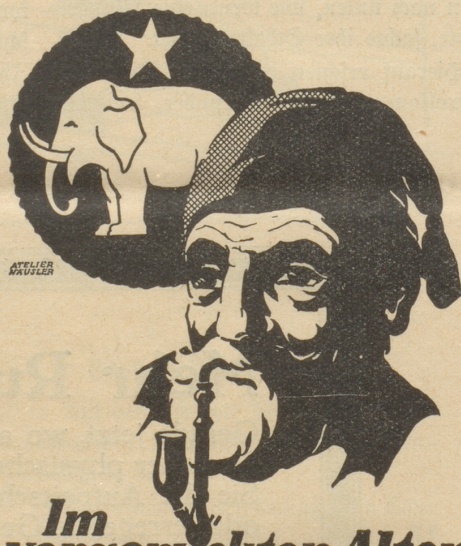
Abonnementspreis:
3 Monate 5.75, 6 Monate 10.50,
12 Monate Fr. 20.—

inbegriffen die Ver-
sicherung für den
Todes- und Inva-
liditätsfall gegen
Unfall

(Näheres siehe letzte Seite)

Einzelnummern
erhält man zu 50 Cts.
bei allen

Kiosken
Straßenverkäufern
Bahnhofbuchhandlungen



**Im
vorgerückten Alter**

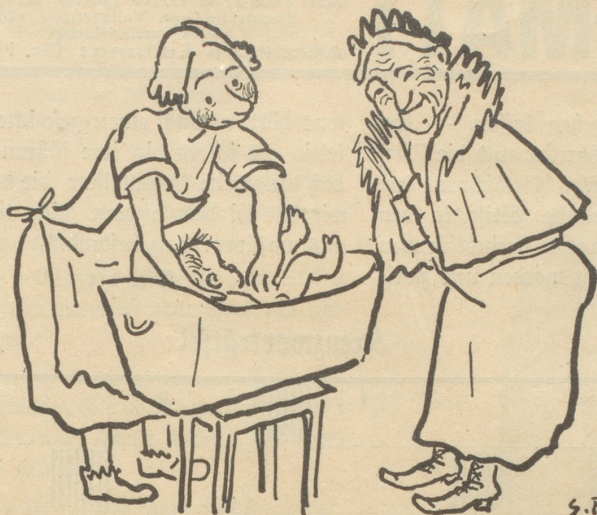
ist eine gute Pfeife der treueste Sorgen-
brecher. Sie schmeckt am besten mit
dem überaus beliebten Tabak

USA

mit dem Elephant. Blau-mild, 50 gr.
35 Cts.; Rot-leicht, 50 gr. 40 Cts.

Tabakfabrik F. Schürch & Co., Solothurn.

A.B.C. clichés
Aberte 66-Steinert & Co.
KONSTR. DES DEHN EINGEDR. L.
CHEMIGRAPHIE,
GALVANOPLASTIK, STEREOTYPIC



„Ach, liebes Kindchen, du plätscherst schon wie eine Ederle!“

Ich bitte Sie mit erhobenen Händen, lieber Herr, liefern Sie mich nicht ins Gefängnis! Nicht ich, sondern ein unglück-

licher Zufall hat den Tod meiner armen Tante verschuldet und ich kann jetzt nicht einmal böse von ihr denken, obwohl sie

mich nicht gerade liebevoll empfangen hat und ich schon glaubte, sie würde mir mit einer Feuerzange ein Loch in den Kopf schlagen...

Die letzten Worte gingen in Schluchzen unter, so daß der Knirps anfang, mir herzlich leid zu tun. Ich überprüfte mit fachmännischer Strenge seine fließend vorgebrachte Aussage, die in jeder Hinsicht eine volle Lösung für das kriminalistische Rätsel ergab. Und weil ich mein Wort gegeben hatte, ihn nach Erweisung seiner Unschuld frei zu geben, fand ich Mittel und Wege, den armen Jungen noch vor Anbruch des Tages aus dem Antiquitätenladen entwischen zu lassen; nicht ohne ihm einige Franken und eine schriftliche Empfehlung an einen befreundeten Pariser Taschner mit auf den Weg gegeben zu haben.

Hierauf machte ich mich an die Prüfung der mysteriösen Engelsstatue, die mich so genasführt hatte. Ueber die Tatsache, daß die verborgene Kammer darin meinem Scharfblick so völlig entgangen war, ärgerte ich mich umso mehr, als ich

Herren-Artikel besonders preiswert

Herren-Oberhemden
mit 2 Kragen Fr. 7.80 und **5.25**

Herkules-Hosenträger **1.95**

Verkauf im Parterre

Jelmoli SA
Grand Mayeur

Das Haus für Qualitätswaren



Weiche Rasierhaut,
auf der die Klinge spielend gleitet.

Nimm Zephyr-Rasierseife, deren starker, steifer Schaum die Haare so weich macht, daß das Selbstrasieren, sei es mit dem modernen Apparat oder dem altmodischen Messer, ein Vergnügen und in kürzester Zeit erledigt ist.

Zephyr
Rasier-Seife

Neo-Satyrin

das wirksamste Hilfsmittel
gegen 64

vorzeitige
Schwäche bei
Männern

Glänzend begutachtet von den
Ärzten.

In allen Apotheken, Schachtel
à 50 Tabletten Fr. 15.—,
Probepackung Fr. 3.50.
Prospekte gratis und franko!

Generaldepot:

Dr. W. KNECHT,

Dreifacherstraße 34, Basel.

Als

Blutreinigung

wirkt heilsam und schmeckt gut

Model's Sarsaparill

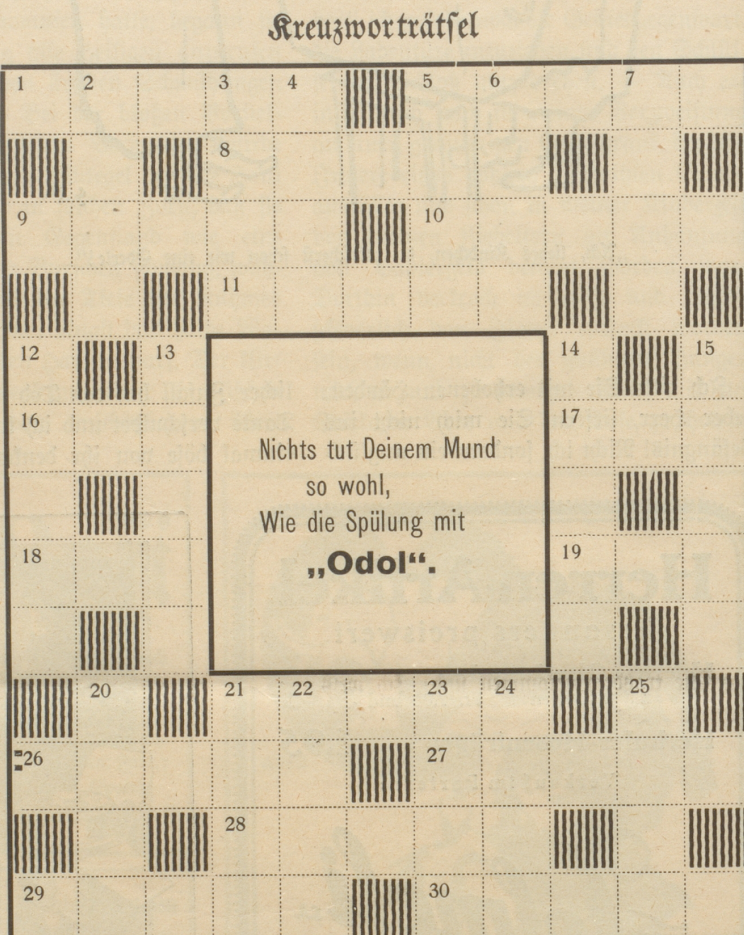
Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken.
Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue de Mont-Blanc 9, Genf.

bietet Ihnen jederzeit günstige Verhältnisse
für rasche und gute Erholung.
Prachtvolle Lage. Vollwertige Ernährung.
Beste Kureinrichtungen.
Ärztliche Leitung: Dr. H. Hotz.

Vor allem waren es zwei Gründe, welche mich diesmal sozusagen mit verbundenen Augen an einer simplen Lö-

tens hätt' es auch einen geschickteren Defektiv als ich es bin irren führen können, daß die zweite Engelsfigur, die der ersten wie ein Ei dem andern gleich, tatsächlich aus massivem Holz bestand."

— E n d —



Cora [®]
Der
altbewährte
VERMOUTH
DI TORINO*
Seit 1835